

Vorläufiger Bericht über ein Vorkommen von oberjurassischen Cephalopoden im Gebiet des Bärenfeuchter Mölblings bei Wörschach.

Von H. Häusler, Wien.

Sommer 1939 fand ich bei der geologischen Feldaufnahme auf der Stoirinalpe ein Ammonitenvorkommen. Diese Alpe liegt südlich zwischen Fettel (1691 m) und Bärenfeuchter Möbling (1761 m). Die Fundstelle wird von einer kleinen Kuppe gebildet, die sich nördlich der letzten Almhütten von dem Sattel abhebt und links und rechts von Gräben begrenzt wird. Aus dem östlichen Graben entspringt eine Quelle, die einen Teil der Alm mit Trinkwasser versorgt.

Unter den fossilführenden Kalken liegen blaugraue, zum Teil fleckige Mergel. Gegen den Sattel zu liegen Mergel mit schwacher Kieselausscheidung vor. Gegen die Glanitz, unter dem Fettel, kommen tektonisch beanspruchte, dunkelgraue Kalkmergel heraus. Die einen erinnern an Liasfleckenmergel, die kieseligen Gesteine an Oberalmschichten. Über diesen Mergeln liegen helle Reiflinger Kalke. Diese bauen den Fettel und den Bärenfeuchter. Letzterer trägt zu oberst einen Klotz aus Hallstätter Kalk. Der südliche Teil der Alm wird von Gosaukonglomerat bedeckt. GEYER hat auf der geologischen Karte von Liezen an Stelle der Mergel Gutensteiner Kalk ausgeschieden.

Bei meinen Begehungen konnte ich an der ganzen Südseite vom Hechelstein bis Bärenfeuchter Möbling keinen Gutensteiner Kalk nachweisen. Das durch die Deckscholle bedingte, unmittelbar Liegende der Reiflinger Kalke sind Juraschichten. Ihr jurassisches Alter konnte durch die Fossilien bestätigt werden.

Der fossilführende Kalk von der Stoirin ist grau und rötlich gesprenkelt und zeigt Knollenstruktur. Er erinnert sehr an die Kalke, die auf der Alm südwestlich unter dem Gwönlistein, in Form großer Einzelblöcke auf dunklen merglig-kieseligen Schichten liegen.

Es fanden sich folgende Fossilien:

- Aspidoceras circumspinosum* QUENST.,
- Aspidoceras inflatum episum* QUENST.,
- Aspidoceras* sp.,
- Lytoceras quadrisulcatum* d'ORB. sp.,
- Lytoceras* sp.,

Perisphinctes convolutus impressus QUENST.,
Perisphinctes cfr. *convolutus oblongus* QUENST.,
Perisphinctes planula minor QUENST.,
Perisphinctes lucingensis E. FAVRE.,
Perisphinctes inconditus FONT.,
Perisphinctes stenocyclus FONT.,
Divisosphinctes cfr. *colubrinus* REIN.,
Phylloceras protortisulcatum POMPECKJ.,
Racophyllites tortisulcatus d'ORB.,
Phylloceras serum OPP.,
Ptychophylloceras ptychaicum QUENST.,
Oppelia flexuosa crassata QUENST.,
Belemnites sp.,
Aptychus sp.,
Terebratula rupicola,
Terebratula sp.,
Metaporhinus gümbeli NEUMAYR.,
Metaporhinus convexus CATUL.,
Pseudodiadema sp.,
Crinoidenreste.

Die Ammoniten waren nur als Steinkerne, beziehungsweise als Skulptursteinkerne erhalten. Der größte Teil der Cephalopoden liegt in Konkretionen. In ein und demselben Block war eine graue Schicht, auf der, durch geringen Übergang verbunden, eine Lage aus rotem Kalk folgte. Die Fossilien aus den roten Kalken und Konkretionen ließen sich leicht heraus schlagen, dahingegen war das Material der grauen Kalkschichte nur schwer zu präparieren. Die Konkretionen zeigen deutlich eine schalenförmige Struktur des Kalkes, der die Ammoniten umgibt. Im Querschnitt ist das am Farbwechsel der Zonen zu erkennen. Diese sind meist so angeordnet, daß die dem Fossil näherliegenden dunkler sind als die entfernteren.

Oftmals zeigen die Cephalopoden nur auf einer Seite eine gut erhaltene Skulptur, während die der anderen Seite verändert oder vollkommen zerstört ist.

Bei den Echinoideen sind die Schalen wohl erhalten, doch können diese nur sehr schwer präpariert werden. Bei den Seeigeln ist ihr verhältnismäßig zahlreiches Auftreten bemerkenswert.

Von den 18 bestimmten Species wurden 12 von NEUMAYR in seiner Fauna der Schichten mit *Aspidoceras acanthicum* OPPEL beschrieben.

Die anderen Formen entsprechen dieser Altersstufe. Es liegt hier wohl ein Äquivalent der Acanthicusschichten vor.

Das nächste Vorkommen in den NO-Alpen befindet sich bei St. Agatha und Sulzbach bei Ischl. Somit reiht sich dieses Vorkommen an die weiteren Fundpunkte an, die auf eine große horizontale Verbreitung dieser Kalke hinweisen, die die Unterlage der tithonischen Cephalopodenschichten bilden. Ihre Ausdehnung erstreckt sich vom östlichen Siebenbürgen, von Rußland und von der Tatra bis Sizilien und Algier.

Eine weitere Auswertung wird erst nach Bearbeitung des noch ausstehenden Materials erfolgen.

Herrn Professor Dr. TRAUTH danke ich für die Freundlichkeit, mir das Cephalopodenmaterial von St. Agatha zu zeigen.

Herrn Dr. H. ZAPFE danke ich für wertvolle Literaturhinweise.

Schriftennachweis.

1. BERTRAND, M., KILLIAN, M., Étude sur les terrains secondaires et tertiaires dans les provinces de Granada et de Malaga; Mission d'Andalousie. Paris, 1889.
2. CHOFFAT, PAUL., Description de la faune Jurassique du Portugal, Classe des Cephalopodes I. 1893.
3. COTTEAU, G., Die Echiniden der Stramberger Schichten. 1884.
4. DAQUE, E., Wirbellose des Jura. 1934.
5. GEYER, G., Geologische Karte 1:75.000, Blatt Liezen. 1913.
6. GEYER, G., Über den geologischen Bau der Warscheneckgruppe im Toten Gebirge. V. G. R. 1913.
7. LORIGL, P., Description de la faune Jurassique du Portugal, Embranchment des Echinodermes. 1890—1891.
8. NEUMAYR, M., Abhandlungen, G. B. A., Bd. V, 1873.
9. OPPEL, A., Paläontologische Mitteilungen, II. Über jurassische Cephalopoden. 1862.
10. PAWLOW, A., Les Ammonites de la Zone à *Aspidoceras acanthicum* de l'est de la Russie. Mémoires du comité géologique, Vol. II, Nr. 3.
11. QUENSTEDT, F. A., Der Jura. Tübingen, 1858.
12. QUENSTEDT, F. A., Die Ammoniten des Schwäbischen Jura. 1888.
13. TOULA, F., Acanthicusschichten im Randgebirge der Wiener Bucht bei Gießhübel. Abhandlungen G. R. A. 1907.
14. ZITTEL, K. A., Die Cephalopoden der Stramberger Schichten. 1868.
15. ZITTEL, K. A., Die älteren Schichten der cephalopodenführenden Tithonbildungen. 1870.

